

GLAUBENSACHE: «NUN SAG, WIE HÄLTST DU ES MIT DER RELIGION?»

VON URSULA MÜLLER-IMHOF, KIRCHENPFLEGERIN IN DER REFORMIERTEN KIRCHGEMEINDE WINTERTHUR STADT



Die sogenannte Gretchenfrage gehört seit Goethes Faust zum abendländischen Zitatenschatz. Sie hat auch heute noch, oder erst recht wieder, ihre Bedeutung. Allerdings lautet die Frage oftmals nicht wie bei Faust: «Wie hältst du es mit der Religion?», sondern: Wozu denn überhaupt Religion, wozu religiöse Begleitung im Elternhaus, wozu Religionsunterricht? Spontan sage ich: Damit das Leben gelingt! Dann muss ich weiter ausholen, spreche von Allgemeinbildung und christlichem Abendland, vom Verständnis unserer Kultur- und Sittengeschichte, von Kunst und Humanismus und manch anderem. Denn all dies hat mit Religion zu tun. Ich könnte auch darauf hinweisen, dass es den religionslosen Menschen nicht gibt.

Zurück zur Gretchenfrage, die nach einer Zeit der Gleichgültigkeit wieder In ist. Dass sinnvolles Leben in dieser Welt möglich ist, daran zweifeln immer mehr Menschen. Irgendwie fehlt uns die Übersicht über das Ganze und häufig beklagen wir eine Orientierungslosigkeit. Diese wiederum ist der beste Boden für Fundamentalismus.

Einerseits herrscht eine weit verbreitete Gleichgültigkeit gegenüber dem christlichen Glauben. Viele kehren ihm achselzuckend den Rücken und verabschieden sich aus den Kirchen. Andererseits besteht eine Sehnsucht nach frischer, unverbrauchter Glaubenserfahrung, ein Bedürfnis nach Wegweisung und Trost, wie ein wachsender religiöser Markt beweist. Zwischen der Gleichgültigkeit und der neuen Sehnsucht steht das traditionsreiche Christentum mit all seinen Schätzen und Fehlentwicklungen.

Wir entwickeln uns immer stärker zu einer multikulturellen Gesellschaft und wandeln uns in eine multireligiöse Gesellschaft. Woran wollen wir uns also halten, wie wollen wir uns orientieren? Sicher am besten mit religiöser Kompetenz und einem gesunden Mass an Toleranz. Wichtig sind Sachkenntnis sowie eine grossherzige menschliche Grundhaltung. Beides aber fällt uns nicht einfach zu, es muss erarbeitet werden. Dazu gehören der Erwerb von Grundlagenwissen im Bereich des christlichen Glaubens und seiner Wirkungsgeschichte ebenso wie relevante Fakten zum Verständnis anderer Weltanschauungen und Ideologien.

Ich bin überzeugt, dass es nicht belanglos ist, wie man es mit der Religion hält. Denn zu einem gesunden und gebildeten Menschen gehört auch ein gesunder und gebildeter Glaube. Die Auseinan-

dersetzung mit dem Islam etwa zwingt uns, uns mit den eigenen Werten vermehrt auseinanderzusetzen. Wir sind angehalten, uns in Glaubensfragen sicherer zu machen, denn nur wer sich selbst einigermaßen sicher ist, kann tolerant sein. Religiös sein allein ist auf Dauer ungenügend. Jede Religiosität braucht eine vernünftige und gesprächsfähige Reflexion. Für ein gelingendes Leben hängt viel von der Religion ab. Deshalb ist die Gretchenfrage nicht etwa, wie Heinrich Faust sie interpretiert, die naive Frage einer jungen Frau, vielmehr ist es die Frage einer aufgestellten, mündigen Person.

RUBRIK GLAUBENSACHE

Hier melden sich Mitarbeitende der grossen Landeskirchen zu Wort: Vertreter der Katholischen und der Reformierten Kirche Winterthur äussern sich immer abwechslungsweise zu Themen, die herausfordern.